



75 Jahre BBK FRANKFURT



75 Jahre BBK FRANKFURT

Grußwort

Dr. Ina Hartwig – zum Künstlerkatalog des BBK Frankfurt e.V.



Der Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Frankfurt am Main feierte 2021 sein 75-jähriges Bestehen. Seit 1946 finden bis heute professionelle Künstler*innen aller Sparten der Bildenden Kunst in diesem Berufsverband einen Ort der Begegnung und des Austausches. Das Kulturamt hat die Entwicklung des BBK von Anfang an begleitet.

Im BBK Frankfurt sind heute über 300 Künstler*innen aus über 30 Nationen organisiert, was die Internationalität der Stadt Frankfurt gut widerspiegelt. Bekannt über Frankfurt hinaus ist der beliebte Künstler-Weihnachtsmarkt in der Paulskirche und den Römerhallen, der bald auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken kann. Organisiert wird er von den BBK-Künstler*innen. Der BBK engagiert sich unter anderem auch beim jährlichen Museumsuferfest. Im Domizil des BBK, der Galerie der Bildenden Künstler in der Hanauer Landstraße, erhalten die Mitglieder Gelegenheit, das Ausstellungsprogramm mitzugestalten. Die Ausstellungen sind fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Frankfurts und stoßen beim kunstinteressierten Publikum auf großes Interesse.

Als Verbindungsglied zur Stadt und zur Öffentlichkeit hat der BBK Frankfurt auch nach außen die Funktion, Kunst überregional zu vermitteln. Das zeigen auch die Kooperationsausstellungen mit anderen BBK-Verbänden sowie Ausstellungen im Ausland.

Damit erweist sich der BBK Frankfurt als verlässlicher Partner für das Kulturamt der Stadt Frankfurt. Es war das Anliegen des Kulturdezernats der Stadt Frankfurt, dies in vielfacher Hinsicht zu unterstützen und zu fördern - und zwar bereits seit der Gründung des BBK Frankfurt. Der Katalog zum 75-jährigen Jubiläum des BBK Frankfurt zeugt nicht nur von der Professionalität, sondern auch von der Vielfalt der bildenden Künstler*innen.

Rückblickend denke ich, dass nicht nur die finanzielle Förderung, sondern auch der Austausch zum gegenseitigen und guten Verständnis beigetragen hat. Ich wünsche dem BBK Frankfurt weiterhin viel Erfolg in seiner Arbeit.

Dr. Ina Hartwig,
Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt

Eine kurze Geschichte

des BBK Frankfurt seit 1946

Der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Frankfurt blickte 2021 auf 75 Jahre künstlerischen Schaffens zurückblicken.

Nach dem Zusammenbruch der Nazi-Diktatur litten die Künstler unter existentieller Not. Es war daher kein leichter Anfang, als die Maler Wilhelm Kesting und Fritz Fischer sowie der Bildhauer Oskar Ufert sich trafen, um einen neuen, nun „freien“ Berufsverband für Künstler auf demokratischer Grundlage ins Leben zu rufen. Die Gründungsversammlung des BBK fand am 14. Juni 1946 in der Wohnung von Wilhelm Kesting statt. Anwesend waren 26 Gründungsmitglieder, darunter auch Georg Heck.

Das Jahr 1947 wurde zu einem Wendepunkt für die Arbeit des BBK. Nicht nur die offizielle Bestätigung des Verbandes und die erste Ausstellung von Frankfurter Künstlern, veranstaltet vom Frankfurter Kunstverein, stellten bedeutende Meilensteine dar, sondern auch die Wiederaufnahme der Tradition des Künstlerweihnachtsmarktes, der 1922 erstmals stattgefunden hatte.

In seinen Anfängen verstand sich der BBK Frankfurt als traditionell berufsständischer Verband. Eine Unterstützung der Künstler mit Arbeitsräumen durch die Stadt fehlte allerdings zu Beginn. Erst 1957 erhielt der BBK im wiederaufgebauten Karmeliterkloster Arbeitsräume und Ausstellungsmöglichkeiten.

Konkurrent bei der Gründung des BBK Frankfurt war der Schutzverband Bildender Künstler (SBK) Frankfurt, der in der Gewerkschaft Kunst innerhalb des DGB organisiert und politisch ausgerichtet war. Treibende Kraft war Ernst Slutzky, der beim späteren Zusammenschluss der beiden Künstlerverbände 1960 eine aktive Rolle spielen sollte. Der SBK errichtete 1948 in der Vilbeler Straße auf genossenschaftlicher Basis den Werkhof, der auch über eine eigene Druckerei verfügte und in der Nachkriegszeit zu einem wichtigen künstlerischen und sozialen Zentrum wurde. Wegen eines Besitzerwechsels 1953 und einer nachfolgenden Mieterhöhung musste der Werkhof geschlossen werden. Nach zwei Jahren ohne festes Domizil gelang es, die Galerie am Dom, in der Saalgasse zu eröffnen.

Es gab in Frankfurt somit zwei Künstlervertretungen, die beide von der Stadt gefördert werden wollten und jeweils feste Räumlichkeiten für sich beanspruchten. Beide Verbände wollten eine schlagkräftige Lobby schaffen, um die Künstlerpositionen in der Stadt und in der Gesellschaft zu stärken. Doch bestand eine Konkurrenz bei der Beschaffung knapper Ressourcen, wie z.B. finanzieller Zuschüsse und Ausstellungsräume. Nicht als Problem angesehen wurde, wenn sich Künstler*innen sowohl im SBK als auch im BBK organisierten oder wenn sie später auch Mitglied in den verschiedenen lokalen Frankfurter Künstlervereinigungen wurden.

1960 war schließlich durch die Intervention des Kulturamtes der Zusammenschluss von BBK und SBK erfolgt und man richtete sich gemeinsam in Räumen innerhalb des Karmeliterklosters ein. Gegründet wurde die Klosterpresse, in der man preiswert Drucke anfertigen konnte. Künstler wie Thomas Bayrle, Wolfgang Klee oder Walter Hanusch boten Kurse für Lithografien an.

In Frankfurt vertraten Ausstellungen zeitgenössischer Maler und Bildhauer ein neues Kunstverständnis. Hierzu gehörte auch - in Form einer Retrospektive - die Rehabilitation von Künstlern, die während der Nazizeit als „Entartete Künstler“ Berufsverbot hatten. Beachtung erfuhr ebenfalls die Ausstellung „Die Frau als Bildnerin“, insbesondere da Frauen während der Nazizeit kaum über Möglichkeiten verfügten, künstlerisch zu arbeiten.

Herausragende Künstler wie Willi Baumeister, Käthe Kollwitz oder Hap Grieshaber beteiligten sich an Ausstellungen und es begann ein reger Austausch mit internationalen Künstlern.

Ausstellungsorte des BBK in Frankfurt waren damals das DGB-Haus, das Karmeliterkloster, der Kunstverein, das Nebbiensche Gartenhaus, die Römerhallen und die Paulskirche. Ein kulturelles Zentrum für Künstler und Bürger war die bereits erwähnte „Galerie am Dom“. In zehn Jahren wurden über hundert Ausstellungen organisiert. Nach der Einflussnahme einzelner Vertreter der Stadtverwaltung auf das selbstverwaltete Ausstellungsprinzip erstarb

indes die lebendige Kunstszene zunehmend und die Künstler zogen sich zurück. Im Mai 1970 wurde die Galerie am Dom von der Stadt geschlossen.

Ein Problem war weiterhin die wirtschaftliche und soziale Absicherung der Bildenden Künstler*innen. In Frankfurt fand daher 1971 der erste bundesweite Künstlerkongress statt, der in der Paulskirche eröffnet wurde. Es war eine große Herausforderung für den BBK Frankfurt, denn er war Gastgeber und verantwortlich für Vorbereitungen und Durchführung des Kongresses. Wichtige Themen waren die soziale Absicherung, die Vergütung bei Ausstellungen, verbindliche Regelungen für Kunst am Bau und das Urheberrecht. Auf der Tagesordnung stand auch der Eintritt in die Gewerkschaft Kunst. Man erhoffte sich mehr politisches Gewicht für die Belange der Künstler. 1972 kam es zur Gründung des Bundesverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler.

Der damalige Kulturdezernent Hilmar Hoffman warb in seiner Eröffnungsrede für sein Konzept „Kultur für alle“. Später forderten die Künstler von ihm, dass er seine Versprechungen „Kultur für alle“ auch für die Frankfurter Künstler einlösen sollte. Mit Kunst-Aktionen „Menschliche und unmenschliche Stadt“ wurde Frankfurts Kulturpolitik und Stadtplanung kritisiert.

Auch unter den Künstlern selbst herrschte häufig nicht „Eitel Sonnenschein“. Es gab Auseinandersetzungen und Turbulenzen, etwa mit dem „Künstlerkollektiv“ der Klosterpresse, bei denen es sogar zu tätlichen Auseinandersetzungen kam. Dies führte im Stadtparlament 1975 - angestoßen durch eine offizielle Anfrage der CDU-Fraktion - zu öffentlichen Diskussionen. Das Kulturstamt stellte sich hinter die Künstler und trug durch gekonntes Konflikt-Management zur Beruhigung der Streitparteien bei. Die Klosterpresse wurde vom BBK getrennt.

Bedingt durch inhaltliche Diskussionen zwischen eher konservativen und avantgardistischen Positionen drohte zudem die Gefahr einer Auflösung des Verbandes, was in letzter Minute aber verhindert werden konnte. Es setzte sich zunehmend die jüngere Künstlergeneration durch, die den Verband mit vielen

Ideen, wie z. B. dem internationalen Austausch mit Künstlern aus Paris, Tel Aviv oder China, in eine neue Richtung führte. Unter dem Motto „Künstler gehen in den Untergrund“ fand ein Kunstmarkt in der U-Bahn-Station am Eschenheimer Turm statt. Man veranstaltete Happenings und Kunst-Aktionen und führte kritische Diskussionen mit Politikern über die Frankfurter Kulturpolitik.

Von 1976 bis 1994 hatte der BBK, gemeinsam mit der Heussenstamm-Stiftung, sein Domizil, in die Barckhausstraße 1-3. Da es in dieser Zeit zur Spaltung innerhalb des BBK gekommen war, vergab das Kulturstamt Zuschüsse nun wieder an zwei Verbände, den BBK und den BUBK (Bundesverband Bildender Künstler). Die Stadt vermittelte zwischen den beiden Verbänden und forderte eine Zusammenlegung. 1995 erfolgte der erneute Zusammenschluss - die „Hochzeit“, wie es damals hieß - und man zog gemeinsam in die Hanauer Landstraße 134. Wegen Kündigung wurde später wieder ein Umzug notwendig.

Neue Räumlichkeiten, die heutige BBK-Galerie, wurden in der Hanauer Landstr. 89 im Frankfurter Ostend gefunden. Die BBK-Künstler*innen hatten wieder einen zentralen Ort als Treffpunkt und Ausstellungsmöglichkeit und als Sitz ihres lebhaften Verbandes.

Projektteam 75 Jahre BBK
Contessa Roberts / Eva Zinke

Sachse, Kathrin

Abstrakte Fotografie / Foto-Objekte

www.kathrin-sachse.de

kontakt@kathrin-sachse.de

Tel.: 0176 55600156

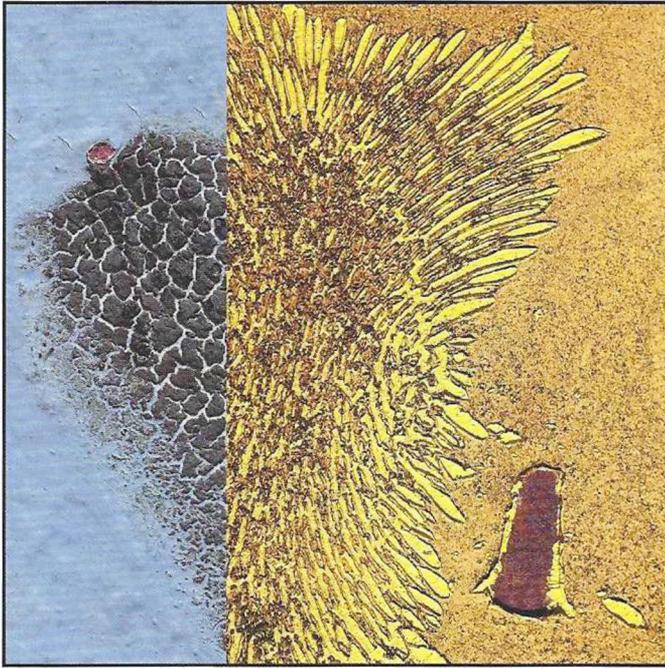


Die 1972 in Leipzig geborene Künstlerin ist direkt nach dem Abitur an der Thomanschule in den Wirren der Wende 1990 ins Rhein-Main-Gebiet gekommen, wo sie seither verwurzelt ist. Die Kamera wurde schon in früher Jugend zum ständigen Wegbegleiter; Brüche im Leben haben Kathrin Sachse in Grenzbereiche geführt und in ihrer künstlerischen Entfaltung vorangetrieben. Nach Aus- und Weiterbildungen lebt und arbeitet sie seit vielen Jahren als selbstständige Mediengestalterin mit eigener Agentur sowie als Fotografin und Künstlerin in Dreieich.

Seit 2016 nimmt sie regelmäßig an Ausstellungen teil, mehrfach bei der RODGAU ART sowie in Galerien, unter anderem mit einer großen Einzelschau in der Galerie im Schloss (Schloss Hemsbach). Ein Höhepunkt war die Präsentation eines Werkes im Weltkulturen-Museum (Frankfurt). Als BBK-Mitglied hat sie in den letzten Jahren mehrfach mit Einzelschauen auf sich aufmerksam gemacht, unter anderem im FRANCK-Haus (Marktheidenfeld) und der Englischen Kirche (Bad Homburg).

Sie entwickelt ihre Kunst, die sich nur schwer in gängige Kategorien einordnen lässt, unter dem Leitmotiv "Der Fotograf als Grafiker" ständig weiter. Indem sie Materialien wie handbearbeiteten Stahl, Kupfer und Messing einbindet, wird jedes ihrer Werke zum Unikat.

Im Zentrum ihrer Kunst steht ein unverkennbarer, hinterfragender Blick auf Vergängliches und Unperfektes sowie eine philosophische Auseinandersetzung mit der Welt. Die Künstlerin, die sich auch ehrenamtlich in einem Verein für seltene Erkrankungen engagiert, ist zudem Mitglied der Leipziger Jahresausstellung e.V. mit Sitz in der dortigen „Spinnerei“.



1



2



3

- 1 *Die Dialektik unserer Entscheidungen*, Abstrakte Fotografie (hochauflösender Spezialdruck auf Aludibond) eingefasst in handbearbeiteten Stahlrahmen (Unikat), 110 × 110 × 3 cm, 2020
- 2 *Das einfache Sein*, Abstrakte Fotografie (hochauflösender Spezialdruck auf Aludibond) eingefasst in handbearbeiteten Kupferrahmen (Unikat), 42 × 42 × 2 cm, 2021
- 3 *Das weiche Wabern der Fülle*, Abstrakte Fotografie (hochauflösende Spezialdrucke auf Aludibond) eingefasst in handbearbeiteten Kupferrahmen (Unikat), 42 × 110 × 2 cm, 2021

Impressum

Vielen Dank an alle Unterstützer:innen dieses Kataloges und all diejenigen, die zur Realisierung dieses Projektes beigetragen haben:

Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

ART F e.V.

Quirin Bank

Herausgeber

BBK Frankfurt
Hanauer Landstraße 89
60314 Frankfurt am Main
www.bbk-frankfurt.de

Autorinnen

Eva Zinke
Contessa Roberts
Barbara Walzer

Textredaktion

Markus Elsner

Gestaltung

Viktor Naimark

Copyright © 2022 by BBK Frankfurt
Copyrights der Abbildungen von den künstlerischen Arbeiten bei den jeweiligen Künstler:innen, ggf. auch VG Bild-Kunst, soweit nicht anders angegeben.

ISBN 978-3-00-070937-1





9 783000 709371